

Pfarrer Gervas Studer



*Von guten Mächten wunderbar geborgen,
erwarten wir getrost, was kommen mag.
Gott ist bei uns am Abend und am Morgen,
und ganz gewiss bei jedem neuen Tag.*

(Text bei seiner Todesanzeige)

Auf meine Anfrage an seinen Bruder Arnold in Visp, er möge mir einen kurzen Nekrolog über seinen Bruder Gervas abfassen, schrieb er mir folgendes: *Pfarrer Gervas Studer erblickte am 19. Juli 1943 als zweites von vierzehn Kindern der Familie Edmund und Silvina Studer-Heinzmann in Visperterminen das Licht der Welt. Hier besuchte er die Primarschule und arbeitete als Hirt bei verschiedenen Familien im Dorf. Früh galt es auch Schweres anzunehmen. So verstarb sein Bruder David an Leukämie, als er zehn Jahre alt war.*

In jungen Jahren schon verliess Gervas sein Elternhaus und besuchte die Gymnasien in Widnau, Freiburg und Brig. Am Priesterseminar in Sitten studierte er Theologie. Während dieser Studienzeit reifte sein Wunsch, Priester zu werden. Zum Stolz seiner Eltern wurde Gervas 1970 in der Pfarrkirche von Visperterminen zum Priester geweiht und am 6. Juli feierte er in seinem Heimatdorf die Primiz.

Seine ersten beruflichen Erfahrungen sammelte er als Vikar von 1970 – 1975 in Brig. Die Tätigkeiten in Brig waren für ihn sehr abwechslungsreich, insbesondere die Arbeiten mit Kindern und Jugendlichen gefielen ihm sehr. – Im November 1974 musste Gervas eine sehr schwierige Aufgabe übernehmen, denn er hatte die Aufgabe, seiner Schwester Edmunda die Nachricht vom Tod ihres Mannes Philo zu überbringen. Er begleitete sie sehr liebevoll in diesen schweren Tagen.

Von 1975 bis 1985 war er Prior in Kippel und Pfarrer in Ferden. Die Arbeit im Lötschental gab ihm volle Zufriedenheit. Mit seinem Schalk und Humor fand er einen guten Zugang zur Bevölkerung. In seiner Freizeit unternahm er viele Wanderungen und pflegte sehr intensiv sein Hobby, die Jagd.

Mit frischen Englischkenntnissen gewappnet, übernahm er 1985 die neue Aufgabe als Pfarrer in Zermatt. Zusammen mit seiner Haushälterin Liliane Kronig kümmerte er sich um das Wohl der Pfarrgemeinde. Sein Haus war stets offen für Leute aus Nah und Fern. Die Zermatter schätzten seine besonnene Art, aber auch sein kritisches Wort.

Im Februar 1995 starb sein Vater Edmund nach kurzer Krankheit. In solch schwierigen Zeiten fand Gervas immer wieder Kraft und Energie in der Natur. Er liebte das Wandern und die Wildbeobachtungen mit seinen Verwandten und Freunden, aber auch den Aufenthalt im Furggi mit seinen Jagdkollegen und seiner Mutter schätzte er sehr.

Nach 18 intensiven Jahren in Zermatt freute er sich auf seine neu zu betreuenden Pfarrgemeinden Stalden und Staldenried im Jahr 2003. Leider konnte sich Gervas hier nicht richtig einleben, da schon im Februar 2004 seine schwere Krankheit zum Ausbruch kam. Obwohl sich Ärzte und Pflegendе an verschiedenen Orten stets intensiv bemühten, konnte seine Krebskrankheit nicht geheilt werden.

Im August 2004 kehrte er in sein Elternhaus zurück. Dort wurde er von seiner Familie fürsorglich und liebevoll gepflegt. Am Abend des 20. Juli 2005 starb Gervas im Kreise seiner Familie. Uns bleiben die dankbare Erinnerung an einen liebevollen Sohn, an einen treuen Bruder und einen fürsorglichen Onkel. Uns bleibt die Erinnerung an einen kostbaren Menschen!

Pfarrer Gervas Studer wurde am 17. August 2003 in Staldenried/Stalden von Generalvikar Josef Zimmermann als Pfarrer eingesetzt. Die Pfarrei Staldenried, die 1869 gegründet worden ist, erhielt in der Person von Gervas den 12. Pfarrer. Die Namen seiner Vorgänger lauten dabei: Schöpfer, Kronig, Supersaxo, Zurbruggen (3x), Carlen (2x) Zenklusen, Venetz, Jossen und Pfammatter. Auffallend ist, dass trotz der traditionell sehr guten Beziehungen der beiden Ortschaften Visperterminen und Staldenried sowie der sehr grossen Anzahl Terbiner Geistlichen bis dahin noch nie ein Pfarrherr aus dem nördlichen Nachbarndorf Visperterminen bei uns tätig war. Herr Pfarrer Gervas Studer wurde diese Ehre damit als 13. Pfarrherr von Staldenried zuteil.

Anlässlich der Installation von Pfarrer Gervas Studer sprach der Generalvikar Zimmermann folgende Worte an die Staldenrieder Bevölkerung: *„Als gebürtigem Terbiner brauche ich Ihnen unsere Gemeinde Staldenried nicht speziell vorzustellen – dies wäre Wasser in den Roten getragen. Staldenried und Visperterminen pflegen ja bekanntlich in vielen Bereichen ausgezeichnete Beziehungen und sind einander auch verwandtschaftlich zunehmend stark verbunden. Ich bin deshalb überzeugt, dass Sie sich aufgrund dieser Ausgangslage, aber auch Ihres bereits bestehenden Bekanntenkreises rasch und problemlos in unserer Gemeinde einleben werden.*

Schwieriger wird für Sie die Umstellung vom Weltkurort Zermatt nach dem kleinen bescheidenen Staldenried sein. Vermutlich schwieriger wird aber die Umstellung für die Rieder sein. Es ist ein offenes Geheimnis, dass es für Pfarreien nicht einfach ist, nach nunmehr 134 Jahren erstmals keinen eigenen, in Staldenried wohnsässigen Pfarrer zu haben. Aber eben: Pfarrer und Geistliche sind heute fast noch seltener als der Regen im Sommer 2003. Aus diesem Grund bitte ich sie auch bereits jetzt schon um Nachsicht, wenn zu Beginn zu hohe Erwartungen oder Ansprüche an Sie gestellt werden sollten. (...) Auch das Pfarreileben selbst ist sehr lebendig: Die Rieder sind recht fleissige Kirchgänger, sowohl die Jungen als auch die ältere Generation finden den Weg in die Kirche. Zudem können sich auf Ihre zuverlässigen Sakristaninnen, fleissige Kommunionhelfer und Lektoren, den aktiven Dirigenten und einen jungen und lebendigen Kirchenchor verlassen. Und auch ansonsten wird es immer wieder fleissige Hände geben, die Ihnen tatkräftig zur Seite stehen werden. (...)“

Der Gemeinde Staldenried blieb es nur anderthalb Jahre vergönnt, einen gesunden und sehr kompetenten Pfarrer im Dorfe zu wissen. Durch plötzliche kürzere oder längere Absenzen vom täglichen Gottesdienst wurden die Kirchgänger hellhörig. Doch das Warum konnte eigentlich niemand so richtig beantworten, denn Pfarrer Gervas schien völlig gesund zu sein. Dem war aber leider nicht so. Die heimtückische Krebskrankheit kam schleichend. Auch der Kilchherr wurde überrascht. Ein Krebstumor im Gehirn hatte sich seiner bemächtigt. Die

Freude, nach vielen Wirren in der Pfarrei, endlich einen neuen Pfarrer im Dorfe zu wissen, war leider von sehr kurzer Dauer. Bereits am 20. Juli 2005 gab er seine Seele seinem Schöpfer zurück.

Sein Bruder Arnold schliesst den Nekrolog von seinem Bruder Gervas ab, mit:

„Von guten Mächten wunderbar geborgen, erwarten wir getrost, was kommen mag. Gott ist bei uns am Abend und am Morgen, und ganz gewiss an jedem neuen Tag.“

Quellennachweis:

- Studer, Arnold. Nekrolog. Visp 2007.
- Zimmermann, Josef. Generalvikar. Kurzer Auszug aus Einsetzungsrede: Sitten 2007.
- Photo. Todesandenken.